

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1907

12.4.1907 (No. 100)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 12. April.

№ 100.

1907.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), wofür auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 3. April d. Zs. gnädigt bewogen gefunden, dem Oberkirchenrat D. Johannes Reinmuth das Ritterkreuz erster Klasse mit Eichenlaub höchsten Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich mit Höchster Entschliebung vom 2. April d. Z. gnädigt bewogen gefunden, den Oberkirchenrat D. Johannes Reinmuth wegen leidender Gesundheit auf sein untertänigstes Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste auf 1. Mai d. Z. in den Ruhestand zu versetzen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich mit Höchster Entschliebung vom 2. April d. Z. gnädigt bewogen gefunden, den Defan Theodor Friedrich Mayer in St. Georgen unter Verleihung des Titels Oberkirchenrat auf 1. Mai 1907 zum Mitglied des Evangelischen Oberkirchenrats zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 4. April d. Z. gnädigt geruht, die ordentlichen Professoren an der Universität Heidelberg Geheime Rat Dr. Julius Arnold und Geheime Rat Dr. Wilhelm Erb zu Wirklichen Geheimen Räten zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 25. März ds. Zs. gnädigt geruht, den Professor Dr. Hermann Buchegger an der Realschule mit Realprogymnasium in Mannheim auf sein untertänigstes Ansuchen auf 1. April l. Zs. aus dem Staatsdienste zu entlassen.

Mit Entschliebung des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 9. April d. Z. wurde Stationsverwalter Baptiste Dupfer in Wolfach auf sein Ansuchen auf 1. Juli d. Z. in den Ruhestand versetzt.

Nicht-Amtlicher Teil.

Deutscher Reichstag.

(Ergänzung des telegraphischen Berichts.)

* Berlin, 10. April.

Abg. Trimborn (Zentr.) fragt (fortfahrend), ob die Einbeziehung der landwirtschaftlichen Arbeiter in die Versicherungsgebarung warten solle bis zur Zusammenlegung der drei Versicherungsarten, oder ob diese Frage durch ein besonderes Gesetz geregelt werden solle. Die Denkschrift über die Arbeitslosenversicherung des Auslandes sei eine sehr wertvolle und dankenswerte Arbeit. Seine Partei verlange eine Verkürzung des Maximalarbeits-tages besonders für die Frau, und zwar besonders an den Tagen vor den Sonn- und Feiertagen auf 6 Stunden, und eine Verlängerung der Minimalsonntagsruhe von 24 auf 36 Stunden. Die Sonntagsarbeit für die Kontorbeamten darf nach unserem Verlangen nur 2 Stunden dauern. In die Sonntagsruhe sollen auch einbezogen werden die Winenschiffahrer. Wir verlangen einen verstärkten Arbeiterschutz und den sonntäglichen Maximalarbeitszeit besonders für diejenigen Industrien, die mit Giften und Explosivstoffen hantieren und für die Gruben- und Hüttenindustrie. Im übrigen werden die von uns bereits in früheren Jahren angeregten Reformen in Initiativanträgen oder Resolutionen wiederum in Anregung gebracht werden. Trimborn geht darauf auf das weitere sozialpolitische Programm des Zentrums ein und berührt die Verwirklichung der Witwen- und Waiserversicherung. Auch die Regelung der Frauen- und Kinderarbeit in den gesundheitsgefährlichen Industrien und einseitige Bedingungen für die Vergabe der öffentlichen Arbeiten, sowie die Vertiefung der Privatbeamten seien Forderungen, die seine Partei in erster Linie stellen. Wenn dieser neue Reichstag keine erheblichen sozialpolitischen Fortschritte erzielt, werde dem nationalen Gedanken zweifellos der größte Schaden erwachsen. Das würde der sicherste Weg sein, der Sozialdemokratie zu ihrer alten Mandatsstärke zu verhelfen. (Beifall im Zentrum.)

Abg. Baffermann (nat.): Die letzte Mahnung des Vorredners unterschreibe er. Die große Anzahl der Initiativanträge, die in diesem Reichstage von den verschiedenen Seiten eingebracht wurden, beweise die Zunahme des sozialpolitischen Interesses. Die wiedererbrachten Resolutionen seien zum Teil alte Bekannte. Durchblätterte man das Reichstageblatt, so sehe man auf ein sozialpolitisches Vakuum, die Verwaltung komme aus dem Stadium der Vorbereitungen zu langsam heraus. Sollen bald nachgeholt, nachdem die Vorlage wegen der Berufsbereine an die amtliche Stelle verwiesen wurde. Ein Teil der Schuld liegt wohl auch in Mängeln in der Organisation des Reichstages des Innern. Das Vorgehen des Reichstages mit

den vielen Initiativanträgen mache auch nicht den Eindruck der Mannbarkeit. Der Gedanke einer Einigung der Fraktionen über die Reihenfolge der zu ordnenden Materien sei neuerdings nicht mehr verfolgt worden. Der Ausbau des Vereins- und Versammlungsrechtes müsse gefördert werden, ebenso die Sicherung des Wahlheimnisses. In der Frage der Privatbeamten sei die Konkurrenzklause besonders brennend. Die Nachstrafe der Tarifverträge müsse gelöst werden. Die Streit- und Aussperrungsgefahr würde dadurch wesentlich gemindert, wenn nicht beseitigt werden können. Als Friedensvermittler sehe er die Arbeitskammern an. Die Regelung der Sonntagsruhe und die Einbeziehung der Winenschiffahrer in diese sei eine Forderung der Nationalliberalen. Die Schaffung eines selbständigen Reichsarbeitsamtes sei dringend nötig. Das Reichsamt des Innern ist nicht mehr instande, diesen großen Zweig seiner Verwaltung aufmerksam zu versehen. Eine kräftige Sozialpolitik ist geeignet, die nichtsozialdemokratischen Arbeiterorganisationen zu stärken und der Sozialdemokratie Abbruch zu tun. Möge die Regierung unser Bestreben in dieser Hinsicht unterstützen. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Abg. Werner (Nst.): Die Forderung nach einem Reichsarbeitsamt unterstützen wir auf das entschiedenste. Dann aber verlangen wir eine kräftige Mittelstandspolitik. Die Wiedereinnahmen besonders leiden unter dem Konsumverein. Dem muß entgegengetreten werden. Andererseits ist das Konsumverwehren für die Gastwirte revisionsbedürftig. Alle Steuern werden auf die Gastwirte gewälzt. Ein kräftiger Mittelstandsschutz ist dringend erforderlich.

Abg. Lehmeier (Zentr.) meint, der Krebschaden für die anfänglichen Generationsbetriebe ist der Gasierhandel. Dieser muß nach Möglichkeit eingeschränkt oder ganz beseitigt werden. Noch schlimmer sind die Detailreisenden; da wird man ebenfalls noch angegriffen.

Hierauf wird die Weiterberatung auf Donnerstag nachmittags 1 Uhr vertagt. (Schluß nach halb 6 Uhr.)

(Telegraphischer Bericht.)

* Berlin, 11. April.

Präsident Graf Stolberg eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Min.

In der fortgesetzten Beratung des Etats des Reichsamtes des Innern nebst der dazu gestellten Resolutionen führt Naab (wirtsch. Vgg.) aus, seine Partei sehe die Zusammenlegung der drei großen Arbeiterversicherungsarten als das bedeutenste Werk der Zukunft an und wünsche ferner Vereinheitlichung des Vereins- und Versammlungsrechtes, 8 Uhr-Ladenschluß, umfangreiche Fürsorge für die Privatbeamten, Bekämpfung des Ausverkaufes und Submissionswesens, sowie der Abzahlungsgehalte, ferner schleunige Schaffung von Arbeitskammern und Vorkürzung der Arbeitszeit besonders in Fabriken und für die Frauen. Die Seemannsordnung lasse, wie die Aussperrung der Arbeiter im Hamburger Hafen zeige, große Härten zu. Bedauerlich sei die Heranziehung englischer Arbeiter als Streikbrecher. Seine Partei bekämpfe jeden Boykott und wünsche deshalb auch die Unterdrückung der schwarzen Listen der Arbeitgeber gegenüber mißliebigen Arbeitern.

Abg. Mugdan (freij. Vpt.) wünscht ebenfalls schnelleres Tempo in der Sozialreform.

* Berlin, 10. April. Die Budgetkommission des Reichstages setzte die Beratung des Heeresetats fort, und bewilligte das Kapitel „Geldverpflügung der Truppen“. Im Laufe der Beratung erklärte u. a. Schatzsekretär v. Stengel, daß er die Resolutionen im Reichstag, betreffend die Vermittlung von Teuerungszulagen für Reichsbeamte, auch bezüglich der Beamten der Seeresverwaltung als bindend angesehen habe. Bezüglich der Unteroffiziere hätten sich die Regierungen noch nicht mit der Frage beschäftigt; er erkenne aber die Nothlage der verheirateten Unteroffiziere an. Kriegsminister v. Einem erklärte, die Frage der Erhöhung der Löhne der Unteroffiziere und Mannschaften unterliege der Prüfung seitens der Seeresverwaltung. Auf Anfragen, bezüglich des Verbots gewisser Lokale für das Militär, erklärte der Kriegsminister, die polnische wie die sozialdemokratische Agitation habe sich so feindselig benommen, daß es seine Pflicht sei, die Truppen von den Lokalen, wo solche Agitation getrieben würden, fernzuhalten. Die Kommission bewilligte dann noch das Kapitel der Naturalverpflügung und das Kapitel Bekleidung und Ausrüstung der Truppen.

* Berlin, 11. April. Die Wahlprüfungskommission des Reichstages beschloß mit 7 gegen 6 Stimmen, die Wahl des Abgeordneten für den Wahlkreis 9 (Wiesbaden), Frhrn. v. Richthofen-Damsdorf (kons.), für ungültig zu erklären. Ausschlaggebend war ein Telegramm des Reichstagslers, das sich gegen die Sozialdemokratie richtete.

Der König von Italien in Athen.

(Telegramme.)

* Athen, 10. April. Seine Majestät der König von Italien und die griechische Königsfamilie besuchten heute die königliche Villa Zato. Die hellenische Regierung hat dem König Viktor Emanuel einen Abzug des Hermes di Praxiteles überreicht. Der König von Italien hat 50 000

Franken für die Armen Athens gestiftet und 10 000 Franken für den italienischen Wohltätigkeitsverein.

* Athen, 11. April. Der italienische Minister des Aeußern, Tittoni, hatte gestern nacheinander mit dem Ministerpräsidenten Theotokis und dem Minister des Aeußern Besprechungen, die den Charakter großer Herzlichkeit trugen.

* Konstantinopel, 9. April. Der Besuch Seiner Majestät des Königs von Italien in Athen hat in türkischen Kreisen Unruhe hervorgerufen, da den König der Minister des Aeußern und der Marineminister begleiten und man Diskussionen bezüglich Aretas und Albanens befürchtet. Um zu vermeiden, daß die Mohammedaner von diesem Besuche Kenntnis erhalten, und um sozusagen die Fiktion zu erhalten, daß die Rote noch über alle Balkanstaaten dominiere, wurde den türkischen Blättern die Veröffentlichung von Depeschen über den Besuch in Athen verboten, was übrigens bei solchen Angelegenheiten öfters zu geschehen pflegt. Den griechischen und französischen Blättern wurde jedoch die Veröffentlichung der hierauf bezüglichen Berichte gestattet. Seit gestern scheint übrigens der Jildis beruhigter zu sein. Hierzu soll der Umstand beigetragen haben, daß der König von Italien bei dem Empfange des türkischen Gesandten in Athen dem Sultan freundschaftliche Versicherungen und herzliche Grüße übersandte.

Arbeiterbewegung.

(Telegramme.)

* Berlin, 10. April. In Ausführung des Beschlusses, betreffend die Aussperrung sämtlicher Dachbedergerellen Groß-Berlins, wurden abends über 1000 Dachbedergerellen in 220 Betrieben entlassen.

* Hamburg, 11. April. In einer gestern veranstalteten, sehr stark besuchten Versammlung der ausgesperrten Schauerleute gelangte nach längerer Diskussion eine Resolution zur Annahme, in welcher erklärt wird, die Versammlung bedauere, den Vorschlägen des Hafenbetriebsvereins nicht rückhaltlos zustimmen zu können. In der Resolution wurden sodann die Gegenwortsätze der Schauerleute mitgeteilt.

* Hamburg, 11. April. In der heute vormittag abgehaltenen Vollversammlung des Hafenbetriebsvereins wurden die gestern in einer Resolution unterbreiteten Gegenwortsätze der Schauerleute strikte abgelehnt. Der Konflikt besteht also in vollem Umfange weiter.

* Belfs-Banya (Ungarn), 10. April. Ausständige Bergarbeiter haben die Arbeitswilligen angegriffen und vier von diesen schwer verwundet. Gendarmerie stellte die Ordnung wieder her.

* Paris, 11. April. In Regierungskreisen glaubt man zwar nicht daran, daß es zu einem Ausstand der Arbeiter der Nahrungsmittelbranche kommen wird, doch sind alle Vorsichtsmaßregeln getroffen worden. Alle Truppen der Garnison sind versammelt. Etwa 40 Stellen der Stadt sind militärisch besetzt. Der Sekretär der „Fédération du travail“, Bousquet, erklärt im „Temps“, er wolle keinerlei gewaltsames Vorgehen veranlassen. Es handle sich nur darum, die Durchführung des nöthigsten Arbeitstages zu verlangen.

* Paris, 10. April. Der Nationalrat der sozialistischen Partei richtete an die Arbeiter Frankreichs eine Kundgebung, in der gegen die Haltung der Regierung gegenüber den beruflichen Verbänden der Beamten Einspruch erhoben wird und die Arbeiter aufgefordert werden, ihrer Entrüstung öffentlich Ausdruck zu verleihen.

Zur Lage in Rußland.

(Telegramme.)

Die Reichsduma.

* St. Petersburg, 11. April. In der heutigen Sitzung der Reichsduma forderte der Vizepräsident des Verbandes wachhaft russischer Leute, Kurischkewitsch, die Dummamitglieder auf, sich zu Ehren der von den Revolutionären Ermordeten von ihren Sitzen zu erheben. Als der Präsident Golowin hierauf erklärte, dies gehöre nicht zur Tagesordnung, rief Kurischkewitsch: „Sie sind nicht Präsident der Duma, sondern der Linken!“ Golowin schlug darauf auf Grund des Paragraphen 35 des Dumaroglements vor, Kurischkewitsch von der Sitzung auszuschließen. Die Duma nahm den Vorschlag mit großer Mehrheit an, worauf Kurischkewitsch und der Abgeordnete Krupenski den Saal unter Drohungen gegen den Präsidenten verließen.

* St. Petersburg, 10. April. Der Präsident der Reichsduma, Golowin, hat die Mitteilung des Ministerpräsidenten Stolypin, betreffend die Beziehungen der Ausschüsse der Duma zu den lokalen Selbstverwaltungen, mit einem Schreiben beantwortet, indem er ihm um Mitteilung erucht, auf Grund welcher Befehle der Ministerpräsident solche Anfragen an den Präsidenten der Duma richten könne. Das Gesetz über die Reichsduma enthalte einen Artikel 33, der der Duma das Recht gebe, die Minister wegen ungeschicklicher Handlungen zu interpellieren. Es bestche aber kein Artikel, der den Ministern das Recht gebe, Interpellationen an die Duma oder deren Präsidenten zu richten.

* St. Petersburg, 11. April. Der Dumapräsident Golowin hat ein Schreiben an den Ministerpräsidenten Stolypin gerichtet, in welchem er darum ersucht, seine Rechte als Dumapräsident zu wahren und die Dumapolizei nur mit Genehmigung des Präsidenten in den Namen der Duma zuzulassen. Der Konflikt zwischen dem Präsidenten der Duma und dem Ministerpräsidenten Stolypin verschärft sich. Die sehr gemäßigten Zeitung „Slovo“ befreit dem Ministerpräsidenten das Recht, die Hinzuziehung von Experten zu den Kommissionsitzungen der Duma zu verbieten.

* St. Petersburg, 11. April. Die Budgetkommission der Reichsduma hat mit allen gegen drei Stimmen beschlossen, Sachverständige zu ihren Sitzungen einzuladen. — Nach den Feststellungen der Kommission gruppieren sich die Mitglieder der Duma endgültig, wie folgt: Sozialdemokraten 64, revolutionäre Sozialisten 34, Volkssozialisten 14, Arbeiterpartei 100, Mohammedaner 30, Kasaken 17, Kabetten 91, Polen 46, Partei der demokratischen Reformen 1, Parteiloze 50, Gemäßigte und Oktoberisten 32, Monarchisten 22.

* St. Petersburg, 11. April. Von einer Kommission unter dem Vorsitz des Marineministers Dikow wird ein Flottenbauplan für den Beginn des Baues einer Schlachtflotte im Laufe des Jahres ausgearbeitet, der zunächst auf den Bau einer kleinen Verteidigungsflotte und von Torpedobooten beschränkt wird. Die Schiffe sollen auf russischen Werften gebaut werden. Das Marineministerium hat einen verbesserten Typ eines Schlachtschiffes, Modell Dreadnought, ausgearbeitet, das 22 800 Tonnen Displacement erhalten soll und 21,8 Mill. Rubel kosten wird.

* Lodz, 10. April. Die Unruhen dauern fort. Gestern wurde die hiesige Station der Warschau-Kalischer-Bahn von 20 Bewaffneten überfallen. Die Schiffschiffe schloß sich erwiderten die Räuber das Feuer.

* St. Petersburg, 10. April. Der Ministerrat billigte den Entwurf des Ackerbauministers über die Einrichtung einer Sonderkonferenz bezüglich der Unterbringung von Kolonisten im fernen Osten. Man beabsichtigt, die Auswanderung besonders von Ackerbauern nach dem fernen Osten zu begünstigen und gleichzeitig fiskalischen Grundbesitz zu verkaufen.

Marokko.

(Telegramme.)

* Paris, 10. April. Aus Tanger wird gemeldet, daß die daselbst aus Casablanca eingetroffenen Nachrichten beru-

Personenaristokratie.

II. (Schluß.)

10. Gepäckbeförderung.

** Reisegepäck wird nur gegen Vorlage von Fahrkarten und nicht über die Bestimmungsstation der vor-

gehender lauten. Ein Angriff auf die Stadt scheint nicht mehr bevorzustehen.

* Tanger, 11. April. Infolge einer Anweisung des Maghzen versuchten Mohammed el Torres und El Mohri die Verhandlungen mit der französischen Gesandtschaft zu eröffnen. Diese antwortete, daß sie sich in keine Besprechung einlassen werde, bevor der Sultan ohne jede Einschränkung die französischen Forderungen im Prinzip angenommen habe.

* Tanger, 10. April. Kaisuli hat fünf seiner Negersfrauen in Lager zurückgelassen, wo dieselben jetzt von der Wahalla ergriffen wurden. Die Frauen sind nach Tanger gebracht worden.

Großherzogtum Baden.

* Karlsruhe, 11. April.

Seine königliche Hoheit der Großherzog empfing heute vormittag 10 Uhr den Obersthofmarschall Grafen von Andlau und hörte hierauf die Vorträge des Geheimrats Dr. Nicolai und des Ministers Dr. Schenkel.

Im Laufe des Nachmittags und Abends nahm Seine königliche Hoheit die Vorträge des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo und des Flügeladjutanten Generalmajors Dürr entgegen.

Bei Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin fand nachmittags 1/2 Uhr im Gartenaal des Schlosses ein größerer Damenempfang statt.

Ihre königliche Hoheit die Großherzogin-Mutter von Luxemburg traf heute nachmittag nach 5 Uhr hier ein. Höchstselbe wurde von Ihren königlichen Hoheiten dem Erbgroßherzog und der Erbgroßherzogin am Bahnhof begrüßt und in das Erbgroßherzogliche Palais geleitet, wo Ihre königliche Hoheit Wohnung nahm. Im Auftrag Ihrer königlichen Hoheiten des Großherzogs und der Großherzogin war Oberstleutnant von Offensand-Verholz zur Begrüßung des hohen Besuchs am Bahnhof anwesend.

gelegten Fahrarten hinaus zur Beförderung angenommen. Den Fahrarten ist die Entfernungszone aufgedruckt, so daß danach die Richtigkeit der Frachtberechnung leicht nachgeprüft werden kann.

Die Gepäckfrachttarife ergeben sich aus der nachfolgenden Tabelle.

Auf Entfernungen von (Zonen)	Gewichtsstufen								
	Vorstufe	Gepäckfracht für Sendungen im Gewicht von							
		1 bis 25 kg	26 bis 35 kg	36 bis 50 kg	51 bis 75 kg	76 bis 100 kg	101 bis 125 kg	126 bis 150 kg	151 bis 175 kg
1 bis 25 km	0.20	0.20	0.40	0.60	0.80	1.00	1.20	1.40	1.60
I 26 bis 50 "	0.25	0.25	0.50	0.75	1.00	1.25	1.50	1.75	2.00
II 51 bis 100 "	0.50	0.50	1.00	1.50	2.00	2.50	3.00	3.50	4.00
III 101 bis 150 "	0.75	0.75	1.50	2.25	3.00	3.75	4.50	5.25	6.00
IV 151 bis 200 "	1.00	1.00	2.00	3.00	4.00	5.00	6.00	7.00	8.00
V 201 bis 250 "	1.25	1.25	2.50	3.75	5.00	6.25	7.50	8.75	10.00
VI 251 bis 300 "	1.50	1.50	3.00	4.50	6.00	7.50	9.00	10.50	12.00
VII 301 bis 350 "	1.75	1.75	3.50	5.25	7.00	8.75	10.50	12.25	14.00
VIII 351 bis 400 "	2.00	2.00	4.00	6.00	8.00	10.00	12.00	14.00	16.00
IX 401 bis 450 "	2.25	2.25	4.50	6.75	9.00	11.25	13.50	15.75	18.00
X 451 bis 500 "	2.50	2.50	5.00	7.50	10.00	12.50	15.00	17.50	20.00
XI 501 bis 600 "	3.00	3.00	6.00	9.00	12.00	15.00	18.00	21.00	24.00
XII 601 bis 700 "	3.50	3.50	7.00	10.50	14.00	17.50	21.00	24.50	28.00
XIII 701 bis 800 "	4.00	4.00	8.00	12.00	16.00	20.00	24.00	28.00	32.00
XIV über 800 "	5.00	5.00	10.00	15.00	20.00	25.00	30.00	35.00	40.00

Bei Gepäcksendungen im Gesamtgewicht bis zu 200 kg, die von mehreren zusammengehörenden und nach einer Bestimmungsstation reisenden Personen auf einen Gepäckschein ausgegeben werden, wird die Gepäckfracht in der Weise berechnet, daß auf die um ein bis verminderte Anzahl der vorgewiesenen Fahrarten je 25 kg des vorhandenen Gepäckgewichts nach den Sätzen der Gewichtsstufe für 1 bis 25 kg (Vorstufe) gerechnet, für etwaiges Restgewicht aber die Sätze der zutreffenden Gewichtsstufe angewendet werden. Beträgt das Restgewicht 26 bis 35 kg, so ist dafür der Satz der Gewichtsstufe 36 bis 50 kg (Stufe 2) anzuwenden. Abweichend hiervon wird bei Reisegepäck im Gewicht von 26 bis 35 kg die Gepäckfracht ohne Rücksicht auf die Anzahl der Fahrarten nach dem Gesamtgewicht berechnet, wenn diese Berechnungsweise sich billiger stellt.

Wird Reisegepäck von zusammen mehr als 200 kg auf eine Fahrart ausgegeben, so wird das überschüssige Gewicht für die Frachtberechnung verdoppelt. Bei mehreren zusammengehörenden Fahrarten werden auf jede Fahrart bis zu 200 kg einfach gerechnet und nur ein etwaiges Restgewicht hierfür verdoppelt. Die Gepäckfracht für höhere Gewichte als 200 kg wird ebenfalls nach obiger Tabelle ermittelt, indem für je volle 200 kg Zuzugewicht die Fracht der Gewichtsstufe 8 berechnet und der so gefundenen Summe gegebenenfalls jene der zutreffenden niedrigeren Gewichtsstufe zugeschlagen wird (z. B. bei 460 kg Zuzugewicht 2 x Stufe 8 + Stufe 3). In allen Fällen gelten zwei halbe Fahrarten als eine Fahrart; eine einzelne halbe Fahrart wird als volle Fahrart angesehen.

Für Fahrräder, die als Gepäck mitgenommen werden, wird für Entfernungen bis 100 km eine Einheitsfracht von 20 Pfennig erhoben, wenn der Reisende sein Fahrrad selbst an den Zug bringt, auf Uebergangsstationen unterwegs umkibt und auf der Zielstation in Empfang nimmt. Daneben ist die Aufsicherung wie anderes Gepäck festzustellen, mindestens jedoch in diesem Falle 30 Pf. erhoben.

11. Mitnahme von Handgepäck in die Personenwagen und von Traglasten.

Reisenden III. Klasse der Personenzüge ist gestattet, eine Traglast im Gewicht von höchstens 30 kg ohne Frachtabladung in den Gepäckwagen zu stellen, soweit die Mitnahme von Traglasten nicht ausdrücklich ausgeschlossen ist. Die bisherige Gebühr von 10 Pf. für Traglasten fällt somit vom 1. Mai ab weg. Ein Anspruch auf Mitnahme von Traglasten besteht nicht.

Als Traglasten werden nur Gegenstände zugelassen, die zur unmittelbaren Ausübung des Gewerbes dienen und an sich leicht tragbar sind. Dahin gehören z. B. die Marktwaren der Händler,

Körbe mit Geflügel oder Milchschweinen, die Geräte der Fischer, die Drehorgeln der herumziehenden Musikanten, ferne leere gebrauchte Körbe, Säcke, Koffe, Kannen u. dgl., auch in Körbe usw. eingestellte leere gebrauchte Gefäße. Ausgeschlossen sind dagegen alle den persönlichen Bedürfnissen der Reisenden dienenden Gegenstände (Reisegepäck), Kaufmännisch verpackte Kisten und Ballen, auch die Meßgeräte der Geometer usw.

Bei den Sägen, in denen Wagen IV. Klasse fremder Bahnen oder solche Wagen III. Klasse verkehren, die nach Art der IV. Klasse eingerichtet sind, können die Traglasten von den Reisenden in diese Wagen mitgenommen werden, sofern sie sich zur Beförderung im Personenwagen eignen.

Der Reisende hat seine Traglast selbst an den Gepäckwagen zu verbringen, nötigenfalls unterwegs in einen andern Zug umzuladen und auf der Bestimmungsstation am Gepäckwagen abzuladen.

Ein Haftung für die derart beförderten Gegenstände wird von der Eisenbahnverwaltung nicht übernommen.

Schneeschuhe (Skier) und Rodelschlitzen dürfen in die Personenwagen nur dann mitgenommen werden, wenn besondere Wagen hierfür vorgehalten sind. Andernfalls sind solche Gegenstände als Reisegepäck anzuliefern.

12. Uebergangsbestimmungen.

Rückfahrkarten mit 45 tägiger Gültigkeit, sowie Kilometerhefte und Fahrscheinebücher für 30 Fahrten können noch bis zum 30. April d. J. einschließlich gelöst werden. Für Fahrarten (einschließlich Kilometerhefte und Fahrscheinebücher für 30 Fahrten), die vor dem 1. Mai d. J. gelöst sind, gelten noch die alten Beförderungsbedingungen. Benutzen Reisende nach dem 1. Mai mit solchen Fahrarten einen D-Zug, so brauchen sie Platzkarten nicht zu lösen.

Wird nach dem 1. Mai im Verkehr mit Bahnen, die bisher Reisegepäck gewähren, Reisegepäck auf Fahrarten ausgegeben, die vor dem 1. Mai gelöst sind, so gelten für die Beförderung gleichfalls die alten Bedingungen. Es wird also auch Reisegepäck gewährt, soweit ein solcher Anspruch den Inhabern der Fahrarten jetzt zusteht. Im badischen Binnenverkehr wird die Gepäckfracht ab 1. Mai lediglich nach den neuen Bestimmungen berechnet. Welches Verfahren im Verkehr mit den übrigen süddeutschen Verwaltungen Platz greift, wird noch besonders bekannt gemacht.

13. Auskunftsverteilung.

Ueber die Einzelheiten des neuen Tarifs erteilen die amtlichen Auskunftsstellen Auskunft. Auch werden von den Auskunftsstellen und an den Fahrarten-schaltern unentgeltlich Exemplare dieses Merkblattes abgegeben.

** Aufgefundenes Geld. Es wurde aufgefunden: Am 26. März auf dem Bahnhof in Karlsruhe ein Geldbörse mit 13 M. 62 Pf.; am 28. März im Zug 1076 eine Geldbörse mit 10 M. 9 Pf., abgeliefert in Graben-Neudorf; am 30. März im Zug 24 eine Geldbörse mit 5 M. 6 Pf., abgeliefert in Mannheim; am 31. März auf dem Bahnhof in Heidelberg eine Geldbörse mit 2 M. 9 Pf.

K.V.V. (Der Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs) hielt seine statutenmäßige Generalversammlung am 4. d. M. im großen Rathhause ab. Der Vorsitzende, Stadtrat Oster-tag, ehrte zunächst in warmen Worten das Andenken des zu Ende des vorigen Jahres dahingegangenen, hochverdienten Oberbürgermeisters Schmebler, der als eigentlicher Gründer den Verein stets in hervorragender Weise unterstützt habe. Die Anwesenden erhoben sich von den Sitzen. Sodann gab der Vorsitzende einen allgemeinen Überblick über die Tätigkeit des Vereins im vorigen Jahre. Der Schriftführer, Oberstadtssekretär Lacher, berichtete sodann im einzelnen über die Unternehmungen des Vereins, die mir größtenteils bereits in einem Referate über die Auswärtsausführung behandelt haben. Herr Lacher führte u. a. aus: Eine besonders wirksame Aktion wird durch die geplante Veranstaltung von Vorträgen (mit Lichtbildern) über Karlsruhe und dessen Umgebung und durch die projektierte Ausstellung photographischer Stadtsichten (Stereo) in den europäischen Kaiserpalästen in die Wege geleitet. Zu erstem Zwecke haben sich zahlreiche Verkehrsvereine, darunter der Karlsruher, vereinigt, um in öffentlichen Vorträgen, die durch Lichtbilder illustriert werden, gegenseitig vom Besuch der Städte aufzuklären. Eine wesentliche Verstärkung des Fremdenverkehrs verpricht sich der Verein aus der Erweiterung und Ausgestaltung der Rennen des Karlsruher Reitervereins. Einen guten Auftrieb genießt Karlsruhe als Kongressstadt. Auch im vergangenen Jahre sind eine Reihe von Versammlungen hier abgehalten worden, denen der Verkehrsverein die gebührende Aufmerksamkeit erwies. Die Geschäftswelt habe dem Verein bis jetzt bedauerlicherweise noch wenig Förderung angedeihen lassen, obwohl gerade sie von seinen Bemühungen die größten Vorteile ziehen müsse. Es sollen daher die größeren Handels- und gewerblichen Firmen in einem Rundschreiben aufgefordert werden, dem Verein entweder gleichfalls beizutreten oder ihm, wie dies in zahlreichen anderen Städten geschieht, durch freiwillige Beiträge zur ausgiebigen Betätigung seiner vielseitigen Aufgaben zu verhelfen. Den Bericht über die Jahresrechnung von 1906 erstattete der Kassier des Vereins, Oberstadtsrechnungsrat Weiler. Der Umsatz betrug etwa 16 000 M., das Defizit, das im laufenden Jahre zu beden ist, etwa 2300 M. Der Voranschlag für 1907, der in Einnahmen mit 5787 M., in Ausgaben mit 4985 M. abschließt, erhielt die Genehmigung. Der letzte Punkt der Tagesordnung, „Anträge und Wünsche von Mitgliedern“, führte zu einer lebhaften und anregenden Aussprache über das Groß. Hoftheater (hinsichtlich dieses wurde gewünscht, daß in den Sommermonaten die Vorstellungen, namentlich bei kleineren Stücken, erst um halb 8 Uhr beginnen), über das Droisdenschen, die Verhältnisse der Stadtgartenwirtschaft u. a. m. Zudem der Vorsitzende nochmals hat, den Vorstand zu unterstützen, schloß er nach zweistündiger Tagung die Versammlung.

▲ (Aus dem Polizeibericht.) Gestern vormittag ist im Stadtteil Weiertheim in einem Hause der Weierstraße ein kleiner Brand entstanden, welcher durch hinzukommende Personen bald gelöscht werden konnte, so daß nur ein Schaden von etwa 90 Mark entstanden ist. Der Brand dürfte durch Kinder, die sich allein in der Wohnung befanden und vermutlich mit Feuerzeug spielen, verursacht worden sein. — Am 8. d. M., nachmittags, wurde auf der Kaiserallee ein fünfjähriger Knabe durch ein Wegefahrunter überfahren. Er hat hierbei einen doppelten Oberschenkelbruch erlitten. Nach Aussagen von Augenzeugen soll den Wagenführer die Schuld treffen, weil er unachtsam und zu schnell gefahren sei. — Am Dienstag mittag stieß eine Dienstdroschke mit einem Wagen der elektrischen Straßenbahn Ecke Waldhorn- und Kaiserstraße zusammen. In der Droschke, die umfiel, saßen zwei hiesige Frauen, die herausgeschleudert wurden; ebenso wurde der Kutscher vom Wod geschleudert und erlitt einige Verletzungen, während die Frauen mit dem Schrecken davonkamen. Den Kutscher soll die Schuld treffen, weil er trotz der Signale des Wagenführers noch die Straßenkreuzung passieren wollte. — Der 20 Jahre alte August Förger von hier, der bei einer Versicherungsgesellschaft als Kauter angeestellt war, ging am 6. d. M. flüchtig, nachdem er, soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, 1747 M. unterschlagen hatte. — Am 9. d. M. stahl ein Unbekannter aus einem Hausgange in der Erbprinzenstraße ein Fahrrad, Marke Adler, mit der Polizeinummer 19 130 Ahe. — Heute mittag halb 12 Uhr wurde der 70 Jahre alte Dienstmann Karl Koser von hier vor dem Hauptbahnhof von einem Wagen der elektrischen Straßenbahn überfahren und erheblich verletzt. Er wurde mittels Tragbahnen in das städtische Krankenhaus gebracht. Koser ist zu seinem hohen Alter auch noch schwerkränklich. Es soll den Führer des elektrischen Wagens, der alles tat, um dem Unfall vorzubeugen, nach Angabe mehrerer Augenzeugen keine Schuld treffen.

* (Im Apollotheater) finden die Damentingämpfe besonders lebhaftes Interesse. Das stets zahlreich anwesende Publikum spendet den mit erstklassiger Kraft und Gewandtheit ringenden Kämpferinnen lebhaften Beifall. Heute beginnen die Entscheidungskämpfe um den Preis von 1500 M. der „Internationalen Damentingämpfe Konkurrenz“, die bis zum 15. d. M. fortgesetzt werden.

S. Mannheim, 10. April. Gestern vormittag wurde die am nordöstlichen Ausgang der Döhl, am Neckardamm, errichtete Reformschule durch einen in der Turnhalle befallenen Brandstiftung in Anwesenheit der Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden ihrer Bestimmung übergeben. Unsere Stadt feiert im Jubiläumsjahre die Einweihung von drei großen Schulhäusern. Im Januar, dem Tage der Erhebung Mannheims zur Stadt, wurde im Herzen der Altstadt das riesige Zentralschulhaus geweiht, heute die Reformschule und im Herbst kommt ein Volksschulgebäude mit über 50 Klassen an die Reihe. Entsprechend der Lage der Reformschule wurden die Klassen monumental durchgebaut. Die Fassade gegen den Neckar und die beiden Seitenfassaden sind in rotem Kaiser Sandstein in modern aufgeführten, barocken Formen durchgeführt. Das gesamte Grundstück hat eine Größe von 2600 qm, wozu noch ein Vorgarten von 510 qm Grundfläche kommt. Davon sind 1000 qm überbaut. Das Gebäude, das in 25 Monaten errichtet wurde, ist prächtig im Innern ausgestattet. Wie bei der höheren Mädchenschule sieht man durch weichen bühnenähnlichen Schmutz auf das Kindesgemüt zu wirken. So kommen in den drei Klassen der Sekt die Einzelmännchen und Gedichtillustrationen, entnommen aus dem Lesebuch, zur Darstellung. In den oberen Klassen sind Plakate aus der Ribbenaussage und Darstellungen aus deutscher Landen zu sehen. Nützlich durchgeführte Wandmappen zeigen die Korridore. In den Treppenhäusern sind Leinwandbilder mit lebendigen Plakaten angebracht. Der 527 000 M. ohne Bauplatz betragende Anschlag für den Bau wird infolge der sich ergebenden Pünktlichkeit und der eingetretenen Steigerung der Arbeitslöhne u. Materialpreise etwas überhöht sein. — Der Kinobehilfsstag am Montag hat etwa 11 000 M. Ueberflüssiges ergeben. Für diesen Betrag können etwa 220 Kinder in die Sommerfrische geschickt werden. Die Sammlung in der Mi-

hat erbracht allein 8300 M. — In die Mannheimer Volksschule sind heute 3939 Abc-Schüler aufgenommen worden. Da an Ostern nur 2345 Kinder entlassen wurden, so hat die Volksschule eine Vermehrung von 1594 Schülern zu verzeichnen. So daß die Gesamtschülerzahl ohne Fortbildungsschule 24 484 Köpfe beträgt.

Heidelberg, 10. April. Das Sonnenbad hier selbst will seinen Betrieb am 15. April wieder aufnehmen. Es war im vorigen Jahre (dem ersten seines Bestehens) überaus stark besucht. Die höchste Besucherzahl an einem Tage betrug 70—80 männliche und 12—15 weibliche Personen. Man erwartet, daß die Zahl der weiblichen Besucher noch erheblich zunehmen wird und wie in anderen Städten allmählich die Zahl der männlichen Besucher übertrifft wird. — Im Stadtteil Sandshausheim herrschen fast die Majern, ungefähr 400 Kinder sind daran erkrankt, so daß die Volksschule wahrscheinlich geschlossen werden muß. — Die hiesige Laubstummelausart war im vergangenen Schuljahre von 36 Schülern besucht. Die Erfolge des Unterrichts waren sehr günstige, da man die Schüler möglichst nach dem Grade ihrer Laubheit für den Unterricht klassifizierte. — Im hiesigen Theater werden fünf Mitglieder des Frankfurter Schauspielhauses am Freitag eine Aufführung der „Phigeneia auf Tauris“ veranstalten. Am Montag und am Dienstag wird das Regensburger Bauerntheater zwei Vorstellungen geben. Damit schließt die Theateraison. Die Vorstellungen waren bis in die letzte Zeit gut besucht, obgleich sie sich diesmal länger als sonst in den April hineingezogen haben.

Wegen Mangel an Raum mußten mehrere Korrespondenzartikel und Lokalberichte zurückgestellt werden.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

(Großherzogliches Hoftheater.) „Der König von Sandomir“, dreiflächtige Oper von F. Heibel, Musik von Alfred Lorenz, hat bei der Uraufführung einen sehr großen Erfolg errungen; das Werk der zwei kennnisreichen, wirkungsvollen Autoren erwies sich sehr Bühnenwirksam, wenn vielleicht auch nicht in dem Grade, als sich bei der Vertiefung des geschichtlichen Textbuches annehmen ließ. Ob die Eingliederung der eigentlichen Oper zwischen das gesprochene Wort und Nachspiel derselben zum Vorteil gereicht, sei dahingestellt. Das, was die größere und stärkere Wirkung verleiht, etwas schmälert, ist das gänzliche Fehlen jeglicher Ensemble- und Chorpartie, die es dem Komponisten ermöglicht hätten, wirkungsvolle Aufstellungen zu erzielen, und erwünschte Umstellungen in die, an geschlossenen Formen nicht gerade reiche, Deklamationsstil bevorzugende Tonprache zu bringen. Die einzelnen Gestalten der Dichtung zeigen sich größtenteils von frisch pulsierendem, warmen Leben erfüllt, als individuell sich äußernde dramatische Persönlichkeiten, die, bei Vermeidung aller Schablonenhaften, uns ernstliche Interesse abnützen. Die Hauptpersonen sind in ihren Umrissen gut gezeichnet, und die Musik unternimmt es mit Erfolg, im einzelnen die Charakteristik zu unterstützen. Der musikalische Teil des Werks präsentiert sich als die Arbeit eines Meisters von respektablem musikalischen und vor allem orchestertechnischen Können, und war wohl all der bezüglichen Anerkennung wert, die der Komponist dafür entgegennehmen durfte. Was zunächst angenehm auffällt, ist ein frisches, fröhliches Mutigere ohne allzu viel Melancholie, eine Tonprache, die, wenn auch nicht immer und durchweg neuartig und selbständig, sich auf einer gefundenen musikalischen Basis bewegt. Innerlichkeit und Wärme in hohem Maße besitzt und sich hellenweise zu stattdiger Höhe erhebt. Bezüglich der Erfindung und Ausdrucksweise steht Lorenz' Musik völlig auf modernem Boden, und bei seiner Kenntnis der neueren Partituren hat er sich naturgemäß deren Einfluß nicht zu entziehen vermocht. Leberwies, wie schon eingangs angedeutet, das rein Deklamatorische das eigentlich Melodische, so finden sich doch sehr schöne, fröhliche Einzelstücke. Dazu rechnen wir das charakteristisch erfindende und wirkungsvolle Lied Elgas im ersten Akt, den wirklich schwingenden Liebesgesang mit Oginis, Kaminis' lustiges, originell begleitetes Lied vom Weine, Starichens' warm empfundene Epithoden „Vergleich ich Zug um Zug“ und „Ich denke an jenen Tag“ u. a. m. Die Musik schließt sich ferner — eine Grundbedingung aller dramatischen Musik — aufs Innigste den Vorgängen auf der Bühne an, deren Eindruck verstärkend, deren Inhalt vertiefend und musikalisch, manchmal recht realistisch, illustrierend, wenn auch bezüglich der psychologischen Individualisierung manchmal noch weiter hätte gegangen werden können. Stellenweise herrscht sich das musikalische Ausdruckvermögen zu großer Kraft, und dramatische Spannungen und Steigerungen weiß der Komponist, zumal im zweiten und dritten Akt, mit bestem Gelingen zu erzielen. Hin und wieder besitzt die Musik wirklich fortzweihenden Charakter, Stellen, die zu stärkerem Mitempfinden unwillkürlich zwingen und bei denen man das Gefühl hat, daß sie so und nicht anders ausgedrückt werden können. So ist die Musik in hohem Grade wirksam, und die Beherrschung des Stofflichen ebenso in die Augen springend, wie die wirksame Führung des Orchesters mit der effektvollen Tonprache. Hier liegt das Kompositionen Hauptstück, und hier weiß er außerordentliche Effekte zu erzielen. Neben manchen, etwas geräuschvollen Orchesterleistungen begegnet man aparten, stimmungsvollen Instrumentalführungen. Zu letzteren gehört das über dem Motte des Mönchschores „Arie eleison“ geordnete, in dunklen Farben gehaltene, prächtige Vorspiel, das stürmisch-leidenschaftliche Zwischenstück, das den zweiten Akt einleitet, die sehr interessante, sich maotia steigende Orchesterführung zum dritten, die charakteristische Lieberleitung zum Epilog und der ruhige, beruhigende und ernst ausklingende Schluß des Werks; zu den eckernen die nervös zitternde Figur Elgas, die das Geheimnis des Rätsels vermittelnde Stelle mit den oetopften Trompeten, den Flöten und der Solobassoline, das Klängen der Glocken usw. Alles in allem: Lorenz' Musik zum „König von Sandomir“ ist ein beachtliches Zeugnis für sein musikalisches und tonvererbendes Können das sich in diesem Erstlingswerk überzeugend äußert. Der stimmungsvolle erste Akt mit seiner trefflichen Abrundung und musikalischen Detailarbeit wirkt ausgezeichnet. Ueber den Umfang des zweiten liegt Meisterfingerstimmung; späterhin wird die Musik stark gesteigert, um bei der Entdeckung des Bildes den Höhepunkt zu erreichen. Ebenso entwickelt sich im dritten Akt nochmals eine große Spannung, die mit dem Tod Elgas ihre Lösung findet. Jedenfalls darf der Erfolg den Komponisten zu neuem Schaffen ermuntern. Die Darsteller hatten ihr ganzes Können für ein gutes Gelingen eingesetzt und brachten die dankbar geschriebenen Partien mit Aufbietung aller Kunst zur Geltung. Wir wollen heute nur noch kurz bemerken, daß Frau v. Westhoben die schwierige Partie der Elga sicher erfasste und bei Hervorhebung des Leidenschaftlichen, das die Rolle bietet, Seufzerei und Verzweiflung, etwas zurücktreten ließ. Die Ausführung des Gesangsparts, vor allem der Ballade, gelang sehr gut. Dem Grafen Starichenski gab Herr Büttner ritterlich im ersten, leidenschaftlich und dramatisch bewegt im zweiten und dritten Akt; prächtig gelang die Szene „Vergleich ich“. Herr Jadowitz fand für den Oginis' warme Töne, ohne jedoch mit seinem Gesang völlig durchzubringen; auch etwas mehr Temperament wäre keinem Oginis zu wünschen. Herr Busch'ski Kaminis hat — zumal im zweiten Akt — von besser Wirkung. Den allen Submissi, der vom Komponisten mit

einigen hübschen Gesangstellen bedacht ist, sang Herr Keller mit ausgiebigem Organ, und die kleine Rolle der Wirtin war von Fr. Ehofer gut vertreten. Die Personen des Vorspiel- und Nachspiels, die Herren Waffermann (Mönch), Raumbach (Mitter), Mart (Abt) und Krone (Chorführer) sprachen ihren Text verständnisvoll und trugen so zum Besten des ganzen wesentlich bei. Die Regie des Herrn Schön hatte für stimmungsvolle Ausstattung gesorgt, und unter der Leitung des Komponisten spielte das Orchester sehr schön. Herr Lorenz wurde mit Beifall empfangen, nach den Aufschüssen mit den Darstellern lebhaft ausgezeichnet und am Schluß durch vielfache Hervorrufe und Blumenpenden gefeiert. Der Premiere wohnten Ihre königliche Hoheit die Großherzogin und die Erbgröfherzoglichen Herrschaften an.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 11. April. Seine Majestät der Kaiser hatte heute vormittag eine Besprechung mit dem Reichskanzler, der kurz nach Mitternacht zurückgekehrt war, sowie mit dem Staatssekretär des Auswärtigen.

Berlin, 11. April. Die Konferenz von Vertretern der meistbeteiligten Bundesregierungen und der zuständigen Reichsressorts hat während der zweiten Hälfte der vergangenen Woche unter Leitung des Reichsreisbahnministers stattgefunden. Der von dem Amte aufgestellte Entwurf einer neuen Verkehrsordnung wurde im wesentlichen angenommen, nur über wichtige Punkte ist die Entscheidung für die zweite Lesung zurückgestellt worden. Ein großer Teil der von den Vertretern des Handels, der Industrie und der Landwirtschaft gemachten Vorschläge hat Berücksichtigung gefunden. Die der Präsident des Reichsreisbahnministers bei der Eröffnung mitteilte, bezieht die Absicht, zur zweiten Lesung, die im Herbst d. J. stattfinden soll, gleichfalls Vertreter der Verkehrsministerien zuzuziehen.

Berlin, 11. April. Geh. Legationsrat Johannes, Vortragender Rat im Auswärtigen Amt, wurde zum Generalkonsul des Deutschen Reichs in London ernannt.

München, 11. April. Seine königliche Hoheit der Prinzregent ernannte den Minister des Innern v. Preitreich zum Vorsitzenden der Kommission für städtische Monumentalbauten unter gleichzeitiger Ueberreichung von 20 000 Mk.

Wien, 11. April. Die Verhandlungen der Minister gelten jetzt der Feststellung des Wortlautes eines Vertragsinstrumentes über den Ausgleich. Die Verhandlungen werden bis Samstag dauern, aber voraussichtlich noch nicht zum Abschluß gelangen; sie werden vielmehr Ende April in Budapest fortgesetzt werden.

Paris, 10. April. Das „Journal des Debats“ schreibt über den Empfang des Botenpostens Cambon: „Es ist nicht zweifelhaft, daß Kaiser Wilhelm offensichtlich die liebenswürdige Note angeklagen hat. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen muß die Absicht gewürdigt werden, da sie sich auf den Beginn der Mission eines Botenpostens bezieht, welcher fähig ist, die Elemente guten Willens, die sich in den französisch-deutschen Beziehungen vorfinden, zur möglichsten Geltung zu bringen. Die Worte des Deutschen Kaisers haben zum mindesten das Verdienst, daß sie eine freundliche Atmosphäre schaffen, welche die moralische Vorbedingung für jede Besprechung und Verhandlung bilden, wenn man eine so weitgehende Hoffnung hegen darf.“ — Auch einige andere Blätter erörtern in den ausgetauschten Ansprachen ein Anzeichen für den beiderseits bestehenden Wunsch nach guten Beziehungen.

Genua, 11. April. Seine königliche Hoheit Prinz Heinrich von Preußen ist gestern am Bord des Monddampfers „Gneisenau“ hier eingetroffen.

Genua, 11. April. Gestern traf hier eine aus mehreren Offizieren bestehende japanische Marinekommission ein, deren Vorsitzender Washimoto ist und der u. a. der frühere Minister Admiral Yamamoto angehört.

London, 11. April. Prinz Georg von Vattenberg ist gestern abend von London nach Darmstadt abgereist.

London, 10. April. Im Unterhaus wurde die Beratung der Vorlage betr. die Territorialarmee fortgesetzt. Man nimmt an, daß die Erörterung nicht vor Ende nächster Woche beendet sein wird. Es zeigt sich, daß der Vizepräsident der Regierung Galdane, obgleich er von der Opposition angegriffen wird, doch von den Ministeriellen allgemein gebilligt wird.

Cartagena, 11. April. Der „Agence Havas“ wird von gut unterrichteter Seite mitgeteilt, daß die Monarchenzusammenkunft deutlich die vollkommene Herlichkeit und Uebereinstimmung gezeit habe, die zwischen Spanien und England obwalten. Wenn indessen auch die Harmonie der Ansichten zwischen den beiden Herrschern und Nationen festgelegt sei, so könne man doch erklären, daß kein Vertrag, keine Konvention zwischen beiden Völkern über irgend welche Frage abgeschlossen worden, und daß die gegenseitigen Behauptungen somit erfunden seien.

Cartagena, 11. April. Die Yacht „Victoria and Albert“ mit seiner Majestät dem König von England an Bord ist gestern mittag in See gegangen.

London, 11. April. Der „Standard“ meldet unterm 10. aus Nairo: Infolge des Anwachsens der nationalistischen Bewegung nehmen die fremdenfeindlichen Kundgebungen zu. In den Eingeborenenvierteln werden Europäer ostangegriffen. Ein Italiener wurde tödlich verletzt. Der Begleiter des Italieners ist a einen der Angreifer nieder.

Konstantinopel, 11. April. Der Sultan hat ein Erbe zur Raffizierung der ersten Haager Konferenzergelassen. Zum Delegierten für die zweite Konferenz wurde Zurban Raisa ernannt.

Gincinnati, 10. April. Der Schwiegerjohn des Präsidenten Roosevelt, Longworth, der Mitglied des Kongresses ist, erklärte sich für Aufstellung der Kandidatur Laft für die Präsidentschaftswahl im Jahre 1908. Er glaube, Laft verleihere in den Augen des Volkes den Geist der Regierung Roosevelt's.

Peking, 10. April. Der japanische Gesandte Gajachy hat dem Auswärtigen Amte offiziell mitgeteilt, daß die japanischen Truppen in der Mandchurie, mit Ausnahme der Eisenbahnwachen, zurückgezogen worden sind.

Shanghai, 10. April. In Eingeborenenkreisen verläutet, daß man der Organisation der chinesischen Flotte vier Stützpunkte zuweisen werde. Der Organisationsplan bedingt eine jährliche Ausgabe von 12 Millionen Taels sowie den Bau einer Anzahl

Panzerkreuzer, mächtig großer Kreuzer, einer großen Anzahl von Torpedobooten und etwa 12 Unterseebooten.

Verschiedenes.

Petpis, 10. April. Im Spionageprozeß Barthman sprach das Reichsgericht den Angeklagten frei, mit der Begründung, daß die Absicht des Angeklagten, militärische Geheimnisse zu verraten, nicht nachgewiesen sei.

Erfurt, 11. April. In dem benachbarten Wandersleben sind bei zwei polnischen Arbeiterfamilien die schwarzen Pöden ausgebrochen.

Duisburg, 14. April. Die Hochfelder Polizei verhaftete eine Falschmünzergesellschaft aus Dippewsen, die Fünf- und Dreimarstücke anfertigte.

Göln, 11. April. In der Flora zu Göln findet in diesem Jahre eine Deutsche Kunstausstellung statt, die am 4. Mai eröffnet wird und bis Ende Oktober dauert. In der Raumkunstabteilung werden u. a. die Kunststalt S. Drinneberg und die Groß. Majolika-Manufaktur in Karlsruhe Kollektivausstellungen veranstalten. Zum künstlerischen Beirat gehört auch Prof. Fehz-Karlsruhe.

Wittenfeld, 11. April. Der „Trierischen Btg.“ zufolge ist hier ein Dienstmädchen an Genickstarre gestorben.

Meß, 11. April. In einem Geräteschuppen der Wasserbauverwaltung wurde der seit Samstag vermehrte Zimmermann Garneki ermordet aufgefunden. Es wird ein Mordanschlag angenommen.

München, 10. April. Der Dichter Max Haushofer, Professor der Nationalökonomie an der hiesigen Technischen Hochschule, ist in Grils bei Bozen gestorben.

Worms, 10. April. Der Ehrenbürger der Stadt Worms, Herr. Seyl zu Herrnsheim, stiftete anlässlich der Hochzeit seines ältesten Sohnes mit der Prinzessin von Hienburg-Wüdingen der Stadt Worms ein nach den Plänen des Stuttgarter Architekten Professor Fischer zu errichtendes städtisches Gesellschaftshaus und stellte für diesen Zweck Mittel im Höchstbetrage von 300 000 Mark zur Verfügung. Das Haus soll hauptsächlich zur Abhaltung von Kongressen, Ausstellungen und für Festlichkeiten und sonstige Veranstaltungen der Stadt dienen. Insbesondere wird die Stadt verpflichtet, wenigstens dreimal im Jahre Volksvorlesungen in demselben zu veranstalten.

Aus der Pfalz, 10. April. Zum Schutze gegen Einschleppung der Maul- und Klauenseuche wurden in der Pfalz sämtliche Rindvieh-, Schaf- und Schweinemärkte bis auf weiteres eingestellt.

London, 11. April. Die Bank von England hat den Diskont von 5 auf 4½ Proz. herabgesetzt.

Lissabon, 10. April. Bei dem schon gemeldeten Großfeuer sind 15 Personen umgekommen.

Saloniki, 10. April. Bei den Ueberflchwemmungen bei Heakib, Kiprüsk, Gengel und anderen Ortschaften am Bardar sollen an 200 Menschen umgekommen sein.

Dulfa, 10. April. Bei Isafahan in Persien wurde heute mittag 12 Uhr 25 Minuten ein ziemlich starkes, wellenförmiges Erdbeben verspürt.

Stand der Badischen Bank

am 7. April 1907.

Aktiva.	
Metallbestand	7 056 645 M. 19 Pf.
Reichskassenscheine	8 385 „ — „
Noten anderer Banken	1 341 170 „ — „
Wechselbestand	17 734 015 „ 32 „
Sombardforderungen	10 235 505 „ — „
Effekten	2 133 870 „ 47 „
Sonstige Aktiva	1 524 199 „ 46 „
40 032 790 M. 44 Pf.	
Passiva.	
Grundkapital	9 000 000 M. — Pf.
Reservefond	2 237 018 „ 06 „
Umlaufende Noten	18 278 700 „ — „
Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten	10 000 280 „ 18 „
An eine Kündigungfrist gebundene Verbindlichkeiten	— „ — „
Sonstige Passiva	516 792 „ 20 „
40 032 790 M. 44 Pf.	

Verbindlichkeiten aus weiter begebenen, im Inlande zahlbaren Wechseln 691 920 M. 96 Pf.

Die Direktion der Badischen Bank.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydr. vom 11. April 1907.

Der Kern des hohen Druckes lagert heute nördlich von Schottland zwischen Island und Norwegen. Fast ganz Mitteleuropa bildet ein Gebiet niedrigen Druckes, das mehrere tiefe Minima, so über Süddeutschland und Ostitalien enthält. Dieser Luftdruckverteilung entspricht trübes oder unbeständiges, vielfach regnerisches und kübles Wetter; in Sachsen schneit es. Eine wesentliche Veränderung der Wetterlage ist vorerst nicht zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 11. April, früh.
Lugano wolkenlos 3 Grad; Biarritz bedekt 9 Grad; Nizza halbbedekt 9 Grad; Triest bedekt 8 Grad; Florenz wolkenlos 7 Grad; Rom wolkenlos 8 Grad; Cagliari wolkenlos 11 Grad; Brindisi wolkenlos 12 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

April	Barom. in C.	Therm. in mm.	Rel. Feuchtigk. in mm.	Windgeschw. in km/h.	Windrichtung.	Witterung.
10 Nachts 9 ^u 11.	744.2	8.6	6.0	73	SW	bedekt
11 Morgs. 7 ^u 11.	745.1	5.9	6.1	88	SW	„
11 Mittags. 2 ^u 11.	749.9	11.5	6.5	64	W	heiter

Höchste Temperatur am 10. April: 12.9; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 5.4.

Niederschlagsmenge des 10. April: 0.6 mm.

Wasserstand des Rheins am 11. April, früh: Schusterinsel 2.30 m, gefallen 5 cm; Rehl 2.77 m, gefallen 6 cm; Nagau 4.33 m, gefallen 8 cm; Raunheim 4.01 m, gefallen 8 cm.

Verantwortlicher Redakteur: (in Vertretung von Julius Ksh) Adolf Kerfing, Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe.

Heimzahlung städtischer Schuldverschreibungen.

I.

Nr. 180. Bei der heute urkundlich vorgenommenen Verlosung wurden folgende Schuldverschreibungen gezogen

1. Vom 3% Anlehen von 1886. Heimzahlbar auf 1. November 1907.

Litera A zu 2000 Mark.

Nr. 6, 76, 191, 263, 264, 303, 337, 358, 427, 507, 517, 661, 676, 683, 789, 822, 887, 912, 958, 966, 1052, 1089, 1091, 1121, 1189, 1192, 1283, 1346, 1358, 1369, 1375, 1396, 1461, 1481, 1483, 1565, 1588, 1662, 1734, 1737, 1823, 1837, 1862, 1898, 1900, 1926, 1946, 1958.

Litera B zu 1000 Mark.

Nr. 14, 40, 48, 71, 146, 202, 271, 310, 438, 444, 454, 521, 602, 696, 760, 795, 803, 821, 846, 852, 891, 931, 980, 1027, 1047, 1092, 1105, 1108, 1121, 1211, 1277, 1294, 1303, 1380, 1401, 1406, 1533, 1606, 1611, 1637, 1663, 1699, 1720, 1784, 1832, 1848, 1896, 1991, 2031, 2100, 2161, 2209, 2224, 2237, 2262, 2402, 2437, 2447, 2523, 2542, 2798, 2875, 2908, 2930, 2939, 3149, 3151, 3176, 3185, 3194, 3196, 3233, 3270, 3278, 3328, 3334, 3349, 3356, 3363, 3452, 3475, 3507, 3508, 3675, 3682, 3693, 3745, 3804, 3815, 3819, 3868, 3901, 3962, 3986, 3990, 4016, 4066, 4100, 4177, 4198, 4221, 4304, 4318, 4319, 4332, 4340, 4388, 4405, 4429, 4487, 4537, 4590, 4610, 4690, 4870, 4898, 4912, 4950, 4988.

Litera C zu 500 Mark.

Nr. 53, 103, 146, 189, 207, 252, 282, 285, 334, 353, 374, 450, 499, 572, 585, 632, 697, 704, 781, 785, 829, 887, 896, 945, 1020, 1038, 1059, 1068, 1159, 1190, 1230, 1233, 1263, 1343, 1391, 1423, 1495, 1520, 1563, 1654, 1669, 1714, 1939, 1977, 1992, 2061, 2067, 2074, 2157, 2167, 2219, 2224, 2246, 2248, 2264, 2287, 2338, 2346, 2384, 2392, 2450, 2470, 2527, 2541, 2617, 2626, 2682, 2690, 2711, 2874, 2887, 2906, 2931, 2991.

Litera D zu 200 Mark.

Nr. 55, 157, 210, 337, 521, 527, 600, 687, 783, 789, 858, 874, 878, 897, 929, 964, 968, 986, 1004, 1044, 1051, 1065, 1136, 1162, 1194, 1271, 1348, 1349, 1374, 1398, 1405, 1437, 1438, 1468, 1494, 1500, 1540, 1593, 1654, 1710, 1721, 1741, 1765, 1836, 1890, 1936, 1961, 1977, 2038, 2112, 2116, 2205, 2249, 2260, 2303, 2347, 2358, 2368, 2404, 2459.

2. Vom 3% Anlehen von 1889. Heimzahlbar auf 1. November 1907.

Litera A zu 2000 Mark.

Nr. 79, 107, 126, 235, 266, 294, 295, 418, 453, 497, 509, 530, 544, 561, 658, 759, 762, 768, 806, 837, 874.

Litera B zu 1000 Mark.

Nr. 15, 77, 141, 193, 196, 204, 266, 433, 433, 445, 483, 495, 541, 562, 621, 640, 745, 799, 802, 824, 922, 956, 1004, 1014, 1082, 1220, 1226, 1239, 1283, 1322, 1349, 1456, 1503, 1565.

Litera C zu 500 Mark.

Nr. 44, 59, 77, 136, 146, 203, 323, 329, 369, 418, 544, 592, 634, 656, 687, 789, 796, 833.

Litera D zu 200 Mark.

Nr. 29, 46, 221, 239, 250, 423, 427, 431, 471, 583, 598, 629, 636, 681, 749.

3. Vom 3% Anlehen von 1896. Heimzahlbar auf 1. Dezember 1907.

Litera A zu 2000 Mark.

Nr. 77, 82, 96, 122, 247, 292, 311, 350, 393, 511, 587.

Litera B zu 1000 Mark.

Nr. 155, 278, 358, 369, 390, 437, 458, 480.

Litera C zu 500 Mark.

Nr. 42, 105, 129, 182, 211, 267, 289, 335.

Litera D zu 200 Mark.

Nr. 87, 238, 246, 306, 309, 385, 398, 408, 429, 464.

4. Vom 3% Anlehen von 1897. Heimzahlbar auf 1. September 1907.

Litera A zu 2000 Mark.

Nr. 60, 84, 186, 279, 297, 298, 318, 326, 368, 488, 489, 602, 646, 657, 701, 782, 844, 856, 872, 918, 999, 1066, 1158, 1175.

Litera B zu 1000 Mark.

Nr. 73, 87, 328, 406, 424, 479, 490, 561, 563, 728, 765, 814, 849, 865.

Litera C zu 500 Mark.

Nr. 76, 78, 173, 287, 401, 467, 501, 586.

Litera D zu 200 Mark.

Nr. 137, 158, 175, 246, 403.

5. Vom 3 1/2% (früher 4%) Anlehen von 1900. Heimzahlbar auf 1. Oktober 1907.

Litera A zu 2000 Mark.

Nr. 30, 83, 150, 239, 253, 346, 368, 456, 844, 915, 935, 944, 957, 1037, 1159, 1180, 1277, 1443, 1751, 1767, 1845, 1869, 1972.

Litera B zu 1000 Mark.

Nr. 22, 92, 196, 409, 419, 424, 451, 546, 613, 849, 900, 931, 1034, 1038, 1197.

Litera C zu 500 Mark.

Nr. 81, 173, 221, 257, 260, 393, 499, 597, 682, 896.

Litera D zu 200 Mark.

Nr. 34, 153, 191, 198, 267, 315, 434, 568, 638, 668, 726.

6. Vom 3 1/2% Anlehen von 1902. Heimzahlbar auf 1. September 1907.

Litera A zu 2000 Mark.

Nr. 90, 127, 161, 196, 263, 281, 441, 499, 572, 601, 822, 924, 1046, 1129, 1302, 1331, 1454, 1489.

Litera B zu 1000 Mark.

Nr. 49, 152, 290, 324, 327, 516, 545, 649, 812, 840, 882, 967.

Litera C zu 500 Mark.

Nr. 82, 115, 329, 337, 404, 464, 505, 616.

Litera D zu 200 Mark.

Nr. 66, 121, 153, 283, 312, 360.

Die genannten Schuldverschreibungen treten von den zur Heimzahlung festgesetzten Terminen an außer Verzinsung.

Die Kapitalbeträge sind bei der Stadtkasse in Karlsruhe und bei den auf den Schuldverschreibungen angegebenen Zahlstellen gegen Rückgabe der Schuldverschreibungen samt den unverfallenen Zinsscheinen und Zinsscheinanweisungen zu erheben.

II.

Von früheren Verlosungen sind noch rückständig und daher außer Verzinsung:

Litera D Nr. 1303, 2240.

Litera B Nr. 27, 497.

Litera B Nr. 365.

Litera A Nr. 314. Litera B Nr. 78. Litera C Nr. 266. Litera D Nr. 290.

Litera A Nr. 201. Litera B Nr. 1310.

Ferner sind von den auf 2. Januar 1907 zur Heimzahlung gefälligen 4 1/2% Schuldverschreibungen der ehemaligen Karlsruher Straßenbahngesellschaft von 1900 noch für 172 500 M. rückständig, deren Verzinsung vom genannten Tage an aufhört.

Karlsruhe, den 5. April 1907.

Der Stadtrat.

Stegriß.

Frant.

5. Von dem auf 1. Oktober 1905 umgewandelten 4% Anlehen von 1900.

Ferner sind von den auf 2. Januar 1907 zur Heimzahlung gefälligen 4 1/2% Schuldverschreibungen der ehemaligen Karlsruher Straßenbahngesellschaft von 1900 noch für 172 500 M. rückständig, deren Verzinsung vom genannten Tage an aufhört.

Karlsruhe, den 5. April 1907.

Die genannten Schuldverschreibungen treten von den zur Heimzahlung festgesetzten Terminen an außer Verzinsung.

Die Kapitalbeträge sind bei der Stadtkasse in Karlsruhe und bei den auf den Schuldverschreibungen angegebenen Zahlstellen gegen Rückgabe der Schuldverschreibungen samt den unverfallenen Zinsscheinen und Zinsscheinanweisungen zu erheben.

Von früheren Verlosungen sind noch rückständig und daher außer Verzinsung:

Litera D Nr. 1303, 2240.

Litera B Nr. 27, 497.

Litera B Nr. 365.

Litera A Nr. 314. Litera B Nr. 78. Litera C Nr. 266. Litera D Nr. 290.

Litera A Nr. 201. Litera B Nr. 1310.

Ferner sind von den auf 2. Januar 1907 zur Heimzahlung gefälligen 4 1/2% Schuldverschreibungen der ehemaligen Karlsruher Straßenbahngesellschaft von 1900 noch für 172 500 M. rückständig, deren Verzinsung vom genannten Tage an aufhört.

Karlsruhe, den 5. April 1907.

Die genannten Schuldverschreibungen treten von den zur Heimzahlung festgesetzten Terminen an außer Verzinsung.

Die Kapitalbeträge sind bei der Stadtkasse in Karlsruhe und bei den auf den Schuldverschreibungen angegebenen Zahlstellen gegen Rückgabe der Schuldverschreibungen samt den unverfallenen Zinsscheinen und Zinsscheinanweisungen zu erheben.

Von früheren Verlosungen sind noch rückständig und daher außer Verzinsung:

Litera D Nr. 1303, 2240.

Litera B Nr. 27, 497.

Litera B Nr. 365.

Litera A Nr. 314. Litera B Nr. 78. Litera C Nr. 266. Litera D Nr. 290.

Litera A Nr. 201. Litera B Nr. 1310.

Ferner sind von den auf 2. Januar 1907 zur Heimzahlung gefälligen 4 1/2% Schuldverschreibungen der ehemaligen Karlsruher Straßenbahngesellschaft von 1900 noch für 172 500 M. rückständig, deren Verzinsung vom genannten Tage an aufhört.

Karlsruhe, den 5. April 1907.

Die genannten Schuldverschreibungen treten von den zur Heimzahlung festgesetzten Terminen an außer Verzinsung.

Die Kapitalbeträge sind bei der Stadtkasse in Karlsruhe und bei den auf den Schuldverschreibungen angegebenen Zahlstellen gegen Rückgabe der Schuldverschreibungen samt den unverfallenen Zinsscheinen und Zinsscheinanweisungen zu erheben.

Von früheren Verlosungen sind noch rückständig und daher außer Verzinsung:

Litera D Nr. 1303, 2240.

Litera B Nr. 27, 497.

Litera B Nr. 365.

Litera A Nr. 314. Litera B Nr. 78. Litera C Nr. 266. Litera D Nr. 290.

Litera A Nr. 201. Litera B Nr. 1310.

Ferner sind von den auf 2. Januar 1907 zur Heimzahlung gefälligen 4 1/2% Schuldverschreibungen der ehemaligen Karlsruher Straßenbahngesellschaft von 1900 noch für 172 500 M. rückständig, deren Verzinsung vom genannten Tage an aufhört.

Karlsruhe, den 5. April 1907.

Die genannten Schuldverschreibungen treten von den zur Heimzahlung festgesetzten Terminen an außer Verzinsung.

Die Kapitalbeträge sind bei der Stadtkasse in Karlsruhe und bei den auf den Schuldverschreibungen angegebenen Zahlstellen gegen Rückgabe der Schuldverschreibungen samt den unverfallenen Zinsscheinen und Zinsscheinanweisungen zu erheben.

Von früheren Verlosungen sind noch rückständig und daher außer Verzinsung:

Litera D Nr. 1303, 2240.

Litera B Nr. 27, 497.

Litera B Nr. 365.

Litera A Nr. 314. Litera B Nr. 78. Litera C Nr. 266. Litera D Nr. 290.

Litera A Nr. 201. Litera B Nr. 1310.

Ferner sind von den auf 2. Januar 1907 zur Heimzahlung gefälligen 4 1/2% Schuldverschreibungen der ehemaligen Karlsruher Straßenbahngesellschaft von 1900 noch für 172 500 M. rückständig, deren Verzinsung vom genannten Tage an aufhört.

Karlsruhe, den 5. April 1907.

Die genannten Schuldverschreibungen treten von den zur Heimzahlung festgesetzten Terminen an außer Verzinsung.

Die Kapitalbeträge sind bei der Stadtkasse in Karlsruhe und bei den auf den Schuldverschreibungen angegebenen Zahlstellen gegen Rückgabe der Schuldverschreibungen samt den unverfallenen Zinsscheinen und Zinsscheinanweisungen zu erheben.

Von früheren Verlosungen sind noch rückständig und daher außer Verzinsung:

Litera D Nr. 1303, 2240.

Litera B Nr. 27, 497.

Litera B Nr. 365.

Litera A Nr. 314. Litera B Nr. 78. Litera C Nr. 266. Litera D Nr. 290.

Litera A Nr. 201. Litera B Nr. 1310.

Ferner sind von den auf 2. Januar 1907 zur Heimzahlung gefälligen 4 1/2% Schuldverschreibungen der ehemaligen Karlsruher Straßenbahngesellschaft von 1900 noch für 172 500 M. rückständig, deren Verzinsung vom genannten Tage an aufhört.

Karlsruhe, den 5. April 1907.

Die genannten Schuldverschreibungen treten von den zur Heimzahlung festgesetzten Terminen an außer Verzinsung.

Die Kapitalbeträge sind bei der Stadtkasse in Karlsruhe und bei den auf den Schuldverschreibungen angegebenen Zahlstellen gegen Rückgabe der Schuldverschreibungen samt den unverfallenen Zinsscheinen und Zinsscheinanweisungen zu erheben.

Von früheren Verlosungen sind noch rückständig und daher außer Verzinsung:

Litera D Nr. 1303, 2240.

Litera B Nr. 27, 497.

Litera B Nr. 365.

Litera A Nr. 314. Litera B Nr. 78. Litera C Nr. 266. Litera D Nr. 290.

Litera A Nr. 201. Litera B Nr. 1310.

Ferner sind von den auf 2. Januar 1907 zur Heimzahlung gefälligen 4 1/2% Schuldverschreibungen der ehemaligen Karlsruher Straßenbahngesellschaft von 1900 noch für 172 500 M. rückständig, deren Verzinsung vom genannten Tage an aufhört.

Karlsruhe, den 5. April 1907.

Die genannten Schuldverschreibungen treten von den zur Heimzahlung festgesetzten Terminen an außer Verzinsung.

Die Kapitalbeträge sind bei der Stadtkasse in Karlsruhe und bei den auf den Schuldverschreibungen angegebenen Zahlstellen gegen Rückgabe der Schuldverschreibungen samt den unverfallenen Zinsscheinen und Zinsscheinanweisungen zu erheben.

Von früheren Verlosungen sind noch rückständig und daher außer Verzinsung:

Litera D Nr. 1303, 2240.

Litera B Nr. 27, 497.

Litera B Nr. 365.

Litera A Nr. 314. Litera B Nr. 78. Litera C Nr. 266. Litera D Nr. 290.

Litera A Nr. 201. Litera B Nr. 1310.

Ferner sind von den auf 2. Januar 1907 zur Heimzahlung gefälligen 4 1/2% Schuldverschreibungen der ehemaligen Karlsruher Straßenbahngesellschaft von 1900 noch für 172 500 M. rückständig, deren Verzinsung vom genannten Tage an aufhört.

Karlsruhe, den 5. April 1907.

Die genannten Schuldverschreibungen treten von den zur Heimzahlung festgesetzten Terminen an außer Verzinsung.

Die Kapitalbeträge sind bei der Stadtkasse in Karlsruhe und bei den auf den Schuldverschreibungen angegebenen Zahlstellen gegen Rückgabe der Schuldverschreibungen samt den unverfallenen Zinsscheinen und Zinsscheinanweisungen zu erheben.

Von früheren Verlosungen sind noch rückständig und daher außer Verzinsung:

Litera D Nr. 1303, 2240.

Litera B Nr. 27, 497.

Litera B Nr. 365.

Litera A Nr. 314. Litera B Nr. 78. Litera C Nr. 266. Litera D Nr. 290.

Litera A Nr. 201. Litera B Nr. 1310.

Ferner sind von den auf 2. Januar 1907 zur Heimzahlung gefälligen 4 1/2% Schuldverschreibungen der ehemaligen Karlsruher Straßenbahngesellschaft von 1900 noch für 172 500 M. rückständig, deren Verzinsung vom genannten Tage an aufhört.

Karlsruhe, den 5. April 1907.

Die genannten Schuldverschreibungen treten von den zur Heimzahlung festgesetzten Terminen an außer Verzinsung.

Die Kapitalbeträge sind bei der Stadtkasse in Karlsruhe und bei den auf den Schuldverschreibungen angegebenen Zahlstellen gegen Rückgabe der Schuldverschreibungen samt den unverfallenen Zinsscheinen und Zinsscheinanweisungen zu erheben.

Von früheren Verlosungen sind noch rückständig und daher außer Verzinsung:

Litera D Nr. 1303, 2240.

Litera B Nr. 27, 497.

Litera B Nr. 365.

Litera A Nr. 314. Litera B Nr. 78. Litera C Nr. 266. Litera D Nr. 290.

Litera A Nr. 201. Litera B Nr. 1310.

Ferner sind von den auf 2. Januar 1907 zur Heimzahlung gefälligen 4 1/2% Schuldverschreibungen der ehemaligen Karlsruher Straßenbahngesellschaft von 1900 noch für 172 500 M. rückständig, deren Verzinsung vom genannten Tage an aufhört.

Karlsruhe, den 5. April 1907.

Die genannten Schuldverschreibungen treten von den zur Heimzahlung festgesetzten Terminen an außer Verzinsung.

Die Kapitalbeträge sind bei der Stadtkasse in Karlsruhe und bei den auf den Schuldverschreibungen angegebenen Zahlstellen gegen Rückgabe der Schuldverschreibungen samt den unverfallenen Zinsscheinen und Zinsscheinanweisungen zu erheben.

Von früheren Verlosungen sind noch rückständig und daher außer Verzinsung:

Litera D Nr. 1303, 2240.

Litera B Nr. 27, 497.

Litera B Nr. 365.

Litera A Nr. 314. Litera B Nr. 78. Litera C Nr. 266. Litera D Nr. 290.